

Hoffnungstal, den 1. März 1924

Liebe Freunde, Georg und Frau!

Wollen euch erstens mitteilen, daß wir Gottlob noch alle gesund sind und diese Gesundheit auch euch von Herzen wünschen.

Weiter geben wir euch zu wissen, daß wir die 10 Doll. von euch erhalten haben und euch vielmal danken dafür. Es kam auf der Post und dein Onkel hat es geholt. Er mußte etwas zahlen, aber nicht viel, nämlich 2 Millionen 500 tausend und 50 Rubel. Das ist alleweil nicht viel, denn wir bekommen für einen Dollar von 18 bis 20 Millionen und haben doch nichts. O, es ist eine betrübte Zeit, besonders wenn man darüber nachdenkt, wie es uns früher gegangen ist.

Die Elisabetha Bamesberger läßt euch grüßen und sagen, daß sie das Geld noch nicht erhalten hat. Grüßt auch Christian und Familie und die Katharina und ihren Mann. Wir danken für das, was sie geschickt haben.

Ihr wollt vielleicht auch wissen, wie der Winter bei uns ist. Er ist ganz gut, denn wir hatten vom 20. Dezember bis jetzt viel Schnee; erst heute fängt es an, etwas zu tauen, so daß die Schlittenbahn, die den ganzen Winter durch ausgezeichnet war, nicht mehr gut ist für den Schlitten zu fahren.

Grüßt auch unsere Kinder Georg und Margaretha, die Christina Baß, Christian Better und Magdalena Baß, wie auch Christian Schwaderer und Frau¹. Die Rosina läßt euch auch grüßen. Der alte Johannes Ringle ist auch gestorben.

Mit Gruß verbleiben wir

Heinrich Bamesberger

Eingereicht von Georg Herr, Wishek, N. D.

¹ Eventuell Immanuel Christian Schwaderer und Luise Schwaderer (geborene Bamesberger)

indem ich am 6. März euch schrieb, ich noch keine Nachricht erhalten. hat sich in dieser Zeit in unserer Familie nichts geändert. Das Wetter war bis vor einigen Tagen immernoch beständig, das heißt kalt; in den letzten Tagen haben wir am Tauwetter, aber ziemlich kalten dabei und in der Nacht Frost. Obwohl wir heute Frühlingsanhaben, ist der Schnee noch nicht geschmolzen. Das war ein kalter Winter, Frost ohne Unterbrechung. kann sich seit langen Jahren bei solchen strengen Winters erinnern er ist noch nicht vorüber. Bitte, in Jakob Klein folgende traurige Mitteilung zu machen: Am 11. März, des, war sein Schwiegerjohn **Drich Arnold** zu Gast bei seinem Nachbar über die Straße. Als er 9 Uhr mit seiner Familie nach Hause kam, fand er die untere Haustür seiner Wohnung offen an. Nichts Gutes ahnend, eilte er sogleich ins Zimmer nach seinem Koffer zu sehen und siehe, die Schubladen am Tisch waren geöffnet, alles in Unordnung und die 25 Dollars waren weg. Er lud sogleich die Flinte und begab sich auf den Speicher, um zu sehen, ob sonst nichts fehlt und ob er schlafen kann, und als er zurückkam, suchte er noch die Küche nach. Da lag ein Häufchen Durjan. Er schob er den Durjan zur Seite und in der rechten Hand hielt er das Gewehr; blühte sich, als er beim matten Lichtschein besser zu sehen. Da knallte plötzlich ein Schuß darauf eine Stimme: „Ach Gott, ich habe mich geschossen“. Er hielt, der Mann antwortet, den Flintenlauf an sich und kam unvorsichtigerweise mit einem Durjanstengel an den Mund und die Flinte entlud sich. Der nächste Schuß drang in den Unterleib nach wenigen Minuten war Arnold eine Leiche. Am 14. März fand eine Beerdigung, an der sich das ganze Dorf beteiligte, statt. Es waren die 25 Dollars, welche er im Herbst von seinem Schwiegervater erhielt. Er sollte mit diesem Gelde dies Frühjahr sein Land einsäen lassen. Von

der Tag, wo jede böse und gute Tat mit einem vollen Maße belohnt werden wird. Bis dahin mag manches im Unklaren bleiben, denn der Mensch sieht nur was vor Augen ist. Gott siehet das Herz an.

John Rundert.

Hoffnungstal,

den 1. März 1924.

Liebe Freunde, Georg und Frau!
Wollen euch erstens mitteilen, daß wir Gottlob noch alle gesund sind und diese Gesundheit auch euch von Herzen wünschen. Weiter geben wir euch zu wissen, daß wir die 10 Doll. von euch erhalten haben und euch vielmals danken dafür. Es kam auf der Post und dein Onkel hat es geholt. Er mußte etwas zahlen, aber nicht viel, nämlich 2 Millionen 500 tausend und 50 Rubel. Das ist alleweil nicht viel, denn wir bekommen für einen Dollar von 18 bis 20 Milliarden. Wir sind reich an Millionen und haben doch nichts. O, es ist eine betäubte Zeit, besonders wenn man darüber nachdenkt, wie es uns früher gegangen ist. Die Elisabetha Damesberger läßt euch grüßen und sagen, daß sie das Geld noch nicht erhalten hat. Grüßt auch Christian und Familie und die Katharina und ihren Mann. Wir danken für das, was sie geschickt haben. Ihr wollt vielleicht auch wissen, wie der Winter bei uns ist. Er ist ganz gut, denn wir hatten vom 20. Dezember bis jetzt viel Schnee; erst heute fängt es an, etwas zu tauen, so daß die Schlittenbahn, die den ganzen Winter durch ausgezeichnet war, nicht mehr gut ist für den Schlitten zu fahren. Grüßt auch unsere Kinder Georg und Margaretha, die Christina Das, Christian Better und Magdalena Das, wie auch Christian Schwaderer und Frau. Die Rosina läßt euch auch grüßen. Der alte Johannes Mengle ist auch gestorben. Mit Gruß verbleiben wir
Heinrich Damesberger.

Eingefandt von Georg Herr, Wilsbel, R. D.

fam
ehe
tiert.